

Nachbarschaft Bern bringt Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten zusammen

Die rund 200 Freiwilligen von Nachbarschaft Bern unterstützen Menschen in ihrem Alltag. Ruth Zürcher ist eine der Personen, die sich engagieren.



Einmal pro Woche macht sich Ruth Zürcher auf den Weg zu ihrem Freiwilligeneinsatz.

Einmal in der Woche setzt Ruth Zürcher ihre Brille auf, nimmt ihre Tasche und macht sich von ihrer Wohnung im 16. Stock in Bern-Bethlehem auf den Weg zu einer Frau. Die beiden leben nur einen Spaziergang voneinander entfernt und doch in verschiedenen Welten. Ruth Zürcher ist seit einem Jahr pensioniert, «glücklich ledig» und geniesst ihre Freiheit. Auf ihrem Balkon wachsen Küchenkräuter und essbare Blüten, auf ihrem Bücherregal stehen Krimis, und ihre Ferienpläne sind gemacht: Frankreich, Dänemark und Spanien will sie dieses Jahr bereisen. Die andere Frau ist Mitte 40. Sie ist Schweizerin mit Migrationshintergrund, arbeitet Teilzeit und bezieht eine Teil-IV-Rente.

Eines ihrer Interessen gilt Vitaminen, Mineralstoffen und allem, was zu einer gesunden Ernährung gehört. Ihre Deutschkenntnisse reichen jedoch nicht aus, um alle Fachbegriffe in den Sachbüchern zu verstehen, die sie sich besorgt hat. Hier kommt Ruth Zürcher ins Spiel: In der gemeinsamen Lektüre erklärt sie der Frau die Bedeutung der Wörter, die dieser fremd sind. Ruth Zürcher hat zwar die meiste Zeit in der Buchhaltung gearbeitet und bezeichnet sich selbst als «Zahlenfreak». Ihre KV-Lehre absolvierte sie jedoch bei einer Krankenkasse. Dort wurde sie mit der medizinischen Terminologie vertraut, die auch in der Ernährungswissenschaft verwendet wird.

Hilfe aus der Nachbarschaft

Dass die beiden Frauen einander kennengelernt haben, verdanken sie Nachbarschaft Bern. Dort werden Freiwillige mit Menschen aus dem Quartier bekannt gemacht, die aus irgendeinem Grund Unterstützung benötigen. Die Idee dahinter ist, nachbarschaftliche Beziehungen zu fördern, damit Menschen mit Schwierigkeiten im täglichen Leben möglichst gut in ihrem Wohnquartier aufgehoben sind und dort Sozialkontakte pflegen. Nachbarschaft Bern trägt somit auch dazu bei, dass ältere Menschen möglichst lange zuhause wohnen können. «Wir sind ein wichtiges Stück in einem Puzzle, zu dem auch Organisationen wie die Spitex oder Pro Senectute gehören», meint Simone Stirnimann. Sie ist die Projektleiterin von Nachbarschaft Bern und hat das Angebot aufgebaut. Es wird von der Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit VBG getragen und von der Stadt Bern finanziert. 2016 startete es als Pilotprojekt im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl, danach wurde es Schritt für Schritt um die anderen Stadtteile erweitert.

Rund 140 Frauen und 60 Männer engagieren sich mittlerweile als Freiwillige in ihrem Quartier. Die Einsätze dauern maximal drei Stunden pro Woche und erfolgen in einem Umkreis von 15 Gehminuten. «Anders als erwartet, beteiligten sich vor allem zu Beginn vorwiegend 20- bis 40-Jährige», sagt Simone Stirnimann. Sie führt dies in erster Linie auf die erfolgreiche Werbekampagne zurück, die insbesondere junge Menschen angesprochen habe. Die Einsätze seien sehr unterschiedlich: «Ältere Menschen suchen meist jemanden, der sie zu Terminen, auf Spaziergänge oder zum Einkaufen begleitet. Einige wünschen sich auch, dass jemand für sie einkauft. Diese Aufgabe erledigen meist Berufstätige, weil sie dies auf dem Nachhauseweg tun können», erläutert Simone Stirnimann. Sporadisch melde sich auch jemand, der erste Gehversuche im Internet machen möchte. Die Bedürfnisse unterschieden sich von Stadtteil zu Stadtteil. In Bern West zum Beispiel sind viele Menschen mit Migrationshintergrund zuhause. Dort seien vor allem Sprachtandems für Erwachsene und die Begleitung von Kindern und Jugendlichen gefragt, die Schwierigkeiten mit dem Schulstoff und den Hausaufgaben haben.



Ruth Zürcher wohnt im 16. Stock in Bern-Bethlehem.

Mit einem europäischen Preis ausgezeichnet

«Nachbarschaft Bern ist etwas sehr Verbindendes. Wir bringen Menschen unterschiedlicher Generationen und Nationalitäten zusammen, die aufgrund ihrer Lebenswelt sonst keinen Kontakt hätten», ist Simone Stirnimann überzeugt. Das Konzept kommt an: Nachbarschaft Bern hat in der Kategorie Gemeinschaft den europäischen Preis «Innovation in Politics Awards 2021» gewonnen.

Auch Ruth Zürcher erlebt die Tätigkeit für Nachbarschaft Bern als bereichernd: «Die Zusammenarbeit mit der Frau, die ich begleiten darf, ist hervorragend. Wir sind dazu übergegangen, uns vor der Lektüre erst zu unterhalten. Zur Sprache kommen auch lebenspraktische Themen wie die Bestellung eines Betriebsregisterauszugs. Es freut mich, dass mein Gegenüber so viel Vertrauen zu mir hat und ich sie im Alltag unterstützen kann», sagt Ruth Zürcher. Die Treffen sind jedoch nicht nur von ernststen Themen geprägt: Die zwei Frauen verstehen sich so gut, dass es bei den Begegnungen auch immer etwas zu lachen gebe. ■ km



Engagiert im Quartier

Wenn Sie sich für eine Freiwilligenarbeit bei Nachbarschaft Bern interessieren, finden Sie auf nachbarschaft-bern.ch oder unter 031 382 50 90 (Montag bis Donnerstag) weitere Informationen. Auch Domicil ist in den Quartieren Berns sowie an weiteren Standorten verankert und benötigt Freiwillige. Mehr erfahren Sie auf domicilbern.ch/freiwillige. Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.